

## **Schwarzarbeit steigt 2010 auf 21,32 Mrd. Euro (+ 4 %)**

### **Handwerkerbonus setzt nachhaltige Impulse für die Wirtschaft**

Wien, 21. April 2010 - Die Schattenwirtschaft erreichte 2009 in Österreich ein Volumen von 20,50 Mrd. Euro – d.h. sie stieg zum ersten Mal wieder um 5 Prozent an. „Die Ursache für diesen Anstieg liegt,“ so Prof. Dr. Friedrich Schneider, „in der Wirtschaftskrise, weil die Einkommensverluste aus der offiziellen Wirtschaft durch mehr Schwarzarbeit kompensiert werden. Aus demselben Grund ist für das Jahr 2010 mit einem weiteren Anstieg um 4 Prozent auf 21,32 Mrd. Euro (8,67 Prozent des BIP) zu rechnen.“

### **50 % der ÖsterreicherInnen betrachten „Pfuscher“ als Kavaliersdelikt**

Die Einstellung der Österreicher zum Thema „Pfuscher“ (Schattenwirtschaft) wurde, wie schon in den Jahren 1996, 1998, 2001, 2003, 2006 und 2008, im Zuge einer repräsentativen Befragung im Dezember 2009 aktuell erhoben. 50 Prozent der österreichischen Bevölkerung meinen, dass man „Dinge im Pfuscher erledigen lassen“ als Kavaliersdelikt betrachten kann. Dieser Wert hat gegenüber dem Jahr 2008 um 9 Prozentpunkte (!) zugenommen. „Ein bemerkenswerter Anstieg, der möglicherweise mit der Wirtschaftskrise zusammenhängt, in dem Sinn, dass man sich an die Krise gewöhnt hat und wieder zu den alten Gewohnheiten zurückkehrt,“ analysiert Prof. Schneider.

Nur ganze 2 Prozent der Befragten meinen, dass „Pfuscher“ angezeigt werden sollten, und lediglich 1 Prozent sind der Meinung, dass wenn man sie erwischt, diese hohe Strafen erhalten sollten. Prof. Schneider: „Dies verdeutlicht, dass sehr wenig oder kein Unrechtsbewusstsein zum Thema Schattenwirtschaft vorhanden ist. Bemerkenswert ist, dass diese Ermittlung (Pfuscher zeigt man nicht an, sollten nicht bestraft werden) über den Untersuchungszeitraum von 11 Jahren (1998 bis 2008) sehr stabil ist, d.h. hier kein Wertewandel stattfindet.“

### **Jeder 6. Österreicher plant Renovierung, 53 % verzichten auf „Offiziellen“**

Eine Renovierung plant – laut einer Repräsentativbefragung des Market-Institutes im Dezember 2009 – jeder sechste Österreicher. Dabei zeigt sich, dass diese Arbeiten mehrheitlich ohne einen Handwerker erledigt werden: 53 Prozent werden diese Tätigkeiten voraussichtlich alleine oder mit privater Hilfe durchführen. Würde man die geplanten Renovierungsarbeiten durchwegs von einem Handwerker durchführen lassen, so lägen die Kosten bei einem Drittel der Fälle bei maximal 2.000 Euro, je ein Fünftel (21 Prozent) der Renovierer würde zwischen 2.001 und 6.000 sowie über 6.000 Euro für diese Arbeiten veranschlagen.

### **Handwerkerbonus bekämpft Schwarzarbeit und fördert Beschäftigung**

Durch einen Handwerkerbonus zeigen sich positive Auswirkungen für die offizielle Wirtschaft, hier für das Gewerbe: So sinkt der Anteil derjenigen, die eine Renovierung zumindest eher alleine oder mit privater Hilfe durchführen würden, im Falle einer steuerlichen Absetzbarkeit für Handwerksleistungen von 53 auf 43 Prozent. „Will man der Schattenwirtschaft mit effizienten Maßnahmen zu Leibe rücken und will man, dass dort produzierte Wertschöpfung in die offizielle Wirtschaft wandert, so wird dies nur dann erfolgreich bewerkstelligt, wenn mit Hilfe einer anreizorientierten Wirtschaftspolitik die vielen Millionen schwarz gearbeiteten Stunden in die offizielle Wirtschaft übergeführt werden können beziehungsweise eben der Anreiz besteht, dies nun in der offiziellen Wirtschaft machen zu lassen,“ so Professor Schneider.

## **Der Staat „verdient“ und setzt zugleich Beschäftigungs-Impulse**

Möglichkeit der steuerlichen Absetzbarkeit von haushaltsnahen Handwerkerleistungen – Handwerkerbonus:

1. Steuerliche Absetzbarkeit von 20 Prozent (dies entspricht der Höhe der Mehrwertsteuer) von haushaltsnahen Dienstleistungen/Investitionen pro Haushalt und Jahr bis zu einem Volumen von 5.000 Euro.
2. Somit erhält ein Haushalt eine Steuergutschrift von 1.000 Euro.
3. Wenn hiervon 300.000 Haushalte Gebrauch machen würden, würde dies 300 Millionen Euro „kosten“ und das Schattenwirtschaftsvolumen um ca. 1 bis 1,7 Milliarden reduzieren, je nach dem wie groß der reine Mitnahmeeffekt ist, der hier zwischen 20 und 40 Prozent angenommen wird.
4. Annahme einer gesamten Belastungsquote (direkte und indirekte Steuer) von 40 Prozent, d.h. die Einnahmen des Finanzministers betragen zwischen 400 und 500 Millionen Euro
5. Somit „Nettoverdienst“ zwischen 70 und 170 Millionen an dieser Maßnahme.
6. Maximale Potentialschätzung: Bis zu 1 Million Haushalte nutzen diese Absetzmöglichkeit.
7. Die Reduktion des Schattenwirtschaftsvolumens würde sich in etwa verdreifachen (3 – 5 Mrd. Euro geringeres Schattenwirtschaftsvolumen).
8. Die Kosten für das Finanzministerium belaufen sich auf 1 Milliarde Euro, aber der Rückfluss liegt bei 1,2 bis 2,0 Milliarden Euro!

Hierbei ist nicht berücksichtigt, dass auch zusätzliche Sozialversicherungsbeitragseinnahmen anfallen, sodass sich die Rückflüsse für den Staat insgesamt noch erhöhen.

### **Rückfragen:**

Prof. Dr. Friedrich Schneider  
Johannes Kepler Universität Linz  
Institut für Volkswirtschaftslehre  
Altenbergerstraße 69  
A-4040 Linz-Auhof  
Tel.: 0043-732-2468-8210, Fax: -8209  
E-mail: [friedrich.schneider@jku.at](mailto:friedrich.schneider@jku.at)  
<http://www.econ.jku.at/Schneider>